
Input 4: Revolution mit Twitter, Facebook und Co. Die Bedeutung digitaler Vernetzung für die Demokratiebewegung in Nordafrika

Referent: Zahi Alawi, Journalist, freier Redakteur Deutsche Welle TV, Berlin

Das Beispiel Ägypten – Zahi Alawi

Die Protestbewegung in Ägypten ging von der jungen, studierten Elite, die über Computer und Internet-Anschluss verfügt und sich – trotz guter Ausbildung - über mangelnde Perspektiven ärgerte und die Teilnahme am politischen Leben fordert. Am Anfang der Bewegung stand vor allem der Meinungs Austausch dieser jungen Menschen in digitalen Diskussionsforen, den Blogs. Hier wurden Informationen zusammengetragen und Meinungen ausgetauscht. Dies war für die Blogger aber nicht ungefährlich und so wurden viele von ihnen aufgrund ihrer kritischen Äußerungen im Netz verfolgt und teilweise zu mehreren Jahren Haft verurteilt. Die sozialen Medien Twitter und Facebook dienten später der Organisation der Proteste auf der Straße. So riefen die jungen Aktivisten bspw. per Facebook den „Tag des Zorns“ und andere Demonstrationen aus und informierten sich gegenseitig per Twitter, als bestimmte Straßen von Polizei oder Militär gesperrt wurden. Auch die massenhafte Verbreitung von Informationen und Filmaufnahmen über weitere Medien - wie z.B. durch den arabischen Fernsehsender Al Dschasira – spielten für die rasante Verbreitung der Proteste eine große Rolle.

Ein Blick auf die Statistiken zeigt, dass die Anzahl der Facebook-Nutzer in Ägypten vergleichsweise gering ist. So hatten von rund 80 Mio. Ägyptern vor der Revolution lediglich 3 Millionen und während der Revolution 5 Millionen Facebook-Zugang. Die Protestbewegung konnte sich folglich in Ägypten nur deswegen so rasant ausbreiten, weil sie auch von den weniger gebildeten Jugendlichen aufgegriffen und auf die Straße getragen wurde. Die sozialen Medien haben zu Beginn der Protestbewegung aber deswegen eine so zentrale Rolle gespielt, weil sie oftmals die einzelne Möglichkeit darstellten, unzensurierte Informationen zu erhalten, sich an politischen Diskussionen zu beteiligen und seine Meinung äußern zu können.

Die Revolution in Nordafrika wäre auch ohne die modernen Kommunikationsmedien möglich gewesen. Die modernen digitalen Vernetzungsmöglichkeiten haben die Protestbewegung lediglich beschleunigt, sie aber nicht verursacht. Die eigentlichen Ursachen des arabischen Frühlings liegen vielmehr in der sozioökonomischen Lebenssituation der jungen Menschen in Nordafrika und dem Nahen Osten begründet, die geprägt ist von Unterdrückung, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und mangelnden Möglichkeit politischer Partizipation.